№ 191. 1838.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 17. August.

Inland.

Berlin den 15. August. Des Königs Majestät haben den im Finanz-Ministerium angestellten Rendanten Quierling zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Schimmelpfennig zu Gollup gestattet, die von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehene Silberne Medaille am Bande zu tragen.

Im Bezirk der Königlichen Regierung zu Posen ist der bisherige katholische Pfarrer zu Lewkow, Johann Zielinski, als Pfarrer zu Baranow, Schildberger Kreises; so wie der Predigtamts-Kandidat Herrmann Bötcher als evangelischer Pfarrer zu Tirschtiegel angestellt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, ist nach Weimar, Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, nach Lüben, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, nach Paris abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 8. August. Vorgestern Abends ist der Prinz von Joinville von Neuilly nach Luneville, und gestern früh die Königin der Belgier nach Brüssel abgereist.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans haben seit Beginn dieses Monats ihre Wohnung in den Tuilerieen aufgeschlagen, und der König, die Königin mit ihren beiden Töchtern, der Königin der Belgier und der Prinzessin Klementine, kommen fast täglich von Neuilly zum Besuch herein. Man setzt eine gewisse Wichtigkeit darein, daß der erhoffte Thronerbe in der Stadt Paris und im Schlosse der Tuilerien geboren werde.

Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich war am 3. zu Toulon ans Land gestiegen und hatte seine Wohnung im Hotel der Präfektur genommen; er hielt am 4. Morgens über die Linien-Truppen Revue und besuchte das Arsenal. Für den 5. wurde im Hotel der Präfektur ein großer Ball veranstaltet.

Man sieht dem unverzüglichen Eintreffen des Königlich Niederländischen Gesandten, Baron Fagel, zu Paris entgegen, da der Nassauische Geschäftsträger, Herr von Fabricius, der einstweilen die Funktionen jener Gesandtschaft mit versah, am 5. d. M. die Schreiben seiner Regierung erhalten hat, die ihn von seinem Posten abrufen.

Der Schweizerische Geschäftsträger, Herr von Thann, hat gestern eine lange Konferenz mit dem Conseils-Präsidenten gehabt, und es sind gegen Abend Couriere des Ministeriums sowohl als der Gesandtschaft nach Luzern abgegangen. Die von dem Herzoge von Montebello an die Tagsatzung eingereichte Note wird in allen heute erscheinenden Blättern besprochen, und von den meisten getadelt. Die verständigen und ehrlichen Oppositions-Blätter jedoch stellen die Gerechtigkeit und Billigkeit der Forderung nicht in Abrede, bezeichnen sie aber als unklug. Man verstärke auf diese Weise die ganz irrige, im Auslande aber noch von Vielen gehegte und durch bestellte Zeitungs- und Korrespondenz-Artikel gepflegte Meinung, als wenn der Bona-

partismus in Frankreich, namentlich in der Armee, noch irgend eine Bedeutung hätte, und man bringe dadurch dem jungen Ludwig Bonaparte immer nur eine höhere Meinung von sich selbst, von der Wichtigkeit und Furchtbarkeit seiner Person für die Französische Regierung bei. Das heutige Journal des Débats rechtfertigt jedoch den geschehenen Schritt im besonnensten und mäßigsten Tone und mit den einleuchtendsten Gründen.

Das Journal des Débats meldet in anderthalb Zeilen die nahe bevorstehende Abreise des Nassauischen Geschäftsträgers, Herrn von Fabricius. Die umlaufenden Gerüchte bringen dies mit der Affaire wegen der untergeschobenen diplomatischen Korrespondenzen in Verbindung, und bezeichnen Herrn Fabricius als denjenigen früheren Gönner, welchem Ebaltas die erwiesene Gunst durch den jüngst gespielten Betrug vergolten habe.

Der Ritter Spontini, heißt es, wird gegen den 10. d. Mts. auf der Durchreise nach Italien hierselbst eintreffen.

Der verurtheilte Lieutenant Laity ist vorgestern aus der Conciergerie nach Doullens abgeführt worden.

Spanien.

Madrid den 30. Juli. In vergangener Nacht ist ein Courier mit Depeschen des Conseils-Präsidenten und einem eigenhändigen Schreiben der verwittweten Königin an Espartero abgegangen.

Es ergiebt sich jetzt, daß der Graf von Luchana namentlich durch die letzten ihm von dem Ministerium übersandten Instruktionen bewogen worden ist, seine Entlassung zu verlangen. Es hieß nämlich in diesen Instruktionen, wenn der General nicht stark genug zu seyn glaube, um Maroto mit Erfolg anzugreifen und Estella zu erobern, so solle er wenigstens die Karlisten beschäftigen, bis ein Sieg des Generals Oraa über Cabrera Ersterem gestatte, 10,000 Mann von der Armee des Centrums zur Nord-Armee zu senden. Espartero antwortete auf diese Instruktionen mit neuen Klagen, und um überzeugt zu seyn, daß die verwittwete Königin von seinen Depeschen Kenntniß erhalte, sandte er den General van Halen ab, um sie direkt der Königin zu übergeben.

Der General Romarino, welcher aller seiner Bemühungen ungeachtet keine Anstellung in dem Heere der Königin erhalten konnte, ist im Begriff, nach Frankreich zurückzukehren.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß das Haus Rothschild sich zu einer Anleihe von 10 Millionen Franken, gegen Ueberlassung der Quecksilber-Bergwerke von Almaden, verstanden habe.

Die Times enthalten nachstehendes Privat-Schreiben aus Madrid: „Die Truppen der Königin beklagen sich darüber, daß sie schlechter besoldet werden, als die Karlisten, die ihre Rückstände erhalten haben. Der Karlistische Anführer Balmaseda, welcher in der Sierra de Burgos haust, unternimmt Streifzüge bis Riazo, Bociguillas und Fresuillos und hat kürzlich mehrere für Espartero's Armee bestimmte Sendungen von Kleidungsstücken weggenommen. Er wird stets durch die Landleute davon unterrichtet, wenn sich ein Transport nähert, worauf er sogleich aus seinen Schlupfwinkeln hervorstürzt und mit der gemachten Beute wieder dorthin zurückkehrt. Ein anderer Karlistischer Anführer, Perdiz, hat mit seinem aus mehreren hundert Mann Infanterie und Kavallerie bestehenden fliegenden Corps einen großen Theil von Alt-Kastilien de facto in Belagerungs-Zustand versetzt. Er ist überall und nirgends, hält nicht nur die Posten an, sondern ganze Detaschements, und rauchte vor drei Tagen ganz ruhig seinen Cigarro in einem Laden in der Nähe des Escorial, sieben Leguas von Madrid, während der Oberst Cordova mit den Caçadores vom Regiment „Königin-Regentin" ihn in einer ganz anderen Richtung aufsuchte. Von dem Fuße der Sierra de Burgos bis an die Thore von Segovia und bis Villa Castin und Avila thut Perdiz, was ihm beliebt, und die Regierung der Königin kann oder will ihre Unterthanen nicht schützen. In der Mancha zieht sich der Krieg gleichfalls in die Länge. — Am 18. wurde Salobre von 30 Karlisten geplündert, die alles Bewegliche mit sich nahmen und auch mehrere Frauen als Geißeln hinwegführten, für deren jede sie 100 Piaster als Lösegeld verlangten. — Bis zum 19. ist es zu keinem Gefecht zwischen Oraa und Cabrera gekommen."

Saragossa den 29. Juli. Der General Villareal ist in das Hauptquartier des Don Carlos beordert worden, und man sagt, er werde zum zweiten Befehlshaber in den insurgirten Provinzen ernannt werden.

Die Armee der Königin bereitet sich zu einer Expedition in die Thäler von Roncal, Salazar und Amescoas vor, um das Unternehmen Muñagorri's zu unterstützen.

Der Graf d'Espagne hat das schon im Jahre 1830 von ihm erlassene Dekret, wonach jedem Bürgerlichen anbefohlen wird, sich den Schnurrbart abschneiden zu lassen, wieder erneuert. Die Furcht vor dem Grafen soll so groß seyn, daß die Barbiere in Berga nicht im Stande sind, allen an sie ergehenden Forderungen zu genügen.

Spanische Gränze. Man schreibt von der Navarresischen Gränze vom 27. Juli: „Noch hat kein Angriff gegen Estella stattgefunden, man glaubt indeß, daß Espartero morgen etwas unternehmen werde. — Der Karlistische Oberst-Lieutenant, welcher wegen seiner Korrespondenz mit den Generalen der Königin verhaftet wurde, ist nicht, wie Spanische Blätter meldeten, sammt seiner Tochter erschossen worden; Letztere ist vielmehr auf

Befehl des Don Carlos in Freiheit gesetzt, und ihr Vater soll in den nächsten Tagen vor ein Kriegs-Gericht gestellt werden. — Ein Versuch der Christinos, den Anführer der Karlistischen Guerillas von Rayo und Alcanadre zum Abfall zu bewegen, ist mißlungen."

Belgien.

Brüssel den 7. August. Der König wird nicht, wie man früher glaubte, nach Paris reisen, um die Königin von dort abzuholen, sondern die Rückkunft derselben, der man heute oder morgen entgegensieht, in Brüssel abwarten.

Gestern las man an allen Straßenecken der Hauptstadt folgende Proclamation: „Patrioten von Brüssel, die Luxemburger Deputation wird heute, Montag den 6. August 1838, um 3 Uhr Nachmittags auf der Station der Eisenbahn eintreffen. Seid auf Eurem Posten." Etwas später langte denn auch die Deputation aus Lüttich hier an, und begab sich unter dem Geschrei: „Es leben die Luxemburger! Nieder mit den 24 Artikeln!" nach ihrem Absteige-Quartiere. In der Hauptstadt war man bei der Aufregung des Volkes, welche durch jene Proklamation und durch die Ankunft der Luxemburger Deputation neu angefacht wurde, nicht ganz ohne Besorgniß vor unruhigen Auftritten.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gemeinde-Rathes beantragte Herr Gendebien eine Protestation gegen die 24 Artikel und eine Adresse an den König. Beide Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Am 3. August war auf unserer Eisenbahn-Station der Kondukteur einer Lokomotive hinter derselben beschäftigt. Die Arbeiter, die den Wasser- und Kohlenwagen heranbrachten, sahen ihn nicht, und die beiden Wagen stießen so hart zusammen, daß der Kondukteur zermalmt wurde. — Ein noch größeres Unglück hätte vorgestern beinahe auf der Bahn von Löwen nach Lüttich stattgehabt. Eine Schiene war losgegangen und die Arbeiter hatten vergessen, ein Signal deshalb zu geben. Das ganz Convoi, aus 10 Wagons mit Militairs bestehend, wurde dadurch aus den Schienen geworfen. Die Lokomotive stürzte in einen Graben und mehrere Wagons wurden zerbrochen. Zum Glück hat kein Mensch sich bedeutend verletzt.

Deutschland.

Hamburg den 10. August. (Börsenhalle.) Das schon so lange anhaltende Regenwetter hat überall Besorgnisse für das im Felde theils geschnittene, theils noch stehende Getraide verursacht, und besonders in England die Aufmerksamkeit mehr auf das Getraide-Geschäft geleitet. Seit vorigem Freitage sind die Preise von Weizen hier wieder um 12 à 15 Thlr. Ct. höher gegangen und am Platze 1000 bis 1200 Last umgesetzt worden. Auch Roggen ist seit einigen Tagen in Folge von bedeutenden Einkäufen durch Spekulanten 10 à 12 Thlr. pro Last (60 kleine Scheffel) gestiegen; zuletzt wurde für 122 à 123pfünd. Mecklenburger 94 Thlr. und für 120 à 122pfünd. Oberländischen 92 à 95 Thlr. bei Partieen bezahlt.

Türkei.

Konstantinopel den 18. Juli. (Allg. Zeit.) Die Ausfuhr des Getreides, deren Freiheit nicht in allen Provinzen in Ausübung gekommen war, soll nunmehr nicht weiter gehemmt werden, was eine vollkommene Revolution in den Handels-Verhältnissen veranlassen, und dem hiesigen Ackerbau den größten Aufschwung geben wird. Lord Ponsonby dürfte man es hauptsächlich verdanken, wenn alle Hemmungen in diesem Handelszweige endlich gehoben sind, denn er hat seinen ganzen Einfluß dafür aufgeboten, und ist selbst bemüht, eine Convention abzuschließen, wodurch die Englischen Frachtschiffe bei Getreide-Ladungen vor anderen bevorrechtigt werden sollen.

Einem Schreiben aus Konstantinopel vom 18. Juli in der „Allg. Zeitung" zufolge, hat die Flotte des Kapudan-Pascha den Befehl erhalten, sich nicht weit von der Asiatischen Küste zu entfernen, und die Flotte Mehmed Ali's überall, wo sie dieselbe treffen sollte, anzugreifen, entstehe auch daraus, was da wolle. Alles soll in der Osmanischen Hauptstadt das Ansehen des baldigen Ausbruches eines Krieges zwischen der Türkei und Aegypten haben.

Engl. Blätter enthalten Berichte aus Konstantinopel vom 17. Juli, denen zufolge die ganze Russische Kriegsflotte im Schwarzen Meere, worunter 3 Linienschiffe, 2 Korvetten, 5 Briggs und 2 Dampfböte, im Ganzen angeblich 30 Schiffe, durch die letzten Stürme daselbst gewaltig gelitten haben soll; ein Theil der Schiffe, heißt es, sei ganz zu Grunde gegangen, der andere zum Dienst unfähig gemacht worden. Die Tscherkessen sollen zwei ans Land getriebene Korvetten geplündert und dieselben dann nebst vier anderen Schiffen unter den Kanonen eines Russischen Forts in Brand gesteckt haben. Ein Ausfall der Garnison dieses Forts zum Schutz der Korvetten wäre angeblich mit bedeutendem Verlust von den Tscherkessen zurückgeschlagen worden. Ferner melden diese Berichte, daß Herr von Chrzanowski, ehemaliger Polnischer General, von der Türkischen Regierung in Dienst genommen worden sei.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Von allen Seiten vernimmt man Klagen über die nasse Witterung, die auch leider den Landmann mit der bangen Besorgniß erfüllt, daß der Einschnitt der gesegneten Erndte nicht glücklich werde geborgen werden. Ein großer Theil des Getreides ist bereits als gänzlich verloren zu be-

trachten, und sollte die Witterung sich nicht bald ändern, so sind die Folgen kaum abzusehen. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war befriedigend, denn im Ganzen war die Zahl der Kranken, so wie auch die Mortalität gering. — Am 6. Juli fand in der Waicer, dem Gutsbesitzer Koch gehörigen Forst im Birnbaumer Kreise, ein Waldbrand statt, der jedoch nach zweistünd'ger Anstrengung, nachdem ungefähr 4 Magdeburgische Morgen mit einem Holzbestande von etwa 30 Klaftern abgebrannt waren, glücklich gelöscht wurde. Die an mehreren Orten gefundenen kleineren Brandstellen lassen eine absichtliche Brandstiftung vermuthen, deren Urheber indeß noch nicht hat ermittelt werden können. — Mehrere Kreise sind unlängst durch Hagelschaden betroffen worden; namentlich die Kreise Samter, Schroda und Wreschen. Letzterer insbesondere wurde von einem mit Sturm und Hagel begleiteten Gewitter von ungewöhnlicher Heftigkeit heimgesucht. Zum Glück trieb der Sturm die Wolke so schnell, daß der Hagel, welcher die Größe von Pflaumen hatte, nur Augenblicke auf einem Punkte anhielt. Nichts destoweniger sind die Verheerungen an manchen Stellen höchst bedeutend. Am heftigsten wüthete der Sturm in der an der Warthe belegenen polnischen Stadt Peisern, wo die Erndte vernichtet, fast alle Fensterscheiben zerschlagen, mehrere Mühlen zertrümmert und die darin befindlichen Personen getödtet wurden. — Die Zahl der Feuersbrünste im Monat Juli c. ist leider bis auf 11 gestiegen. Es sind dadurch 45 Gebäude eingeäschert. Einer dieser Brände ist durch ein Gewitter veranlaßt; die Ursachen der übrigen sind noch nicht zu ermitteln gewesen, doch ist bei zweien Brandstiftung nicht unwahrscheinlich.

Unser neuestes Amtsblatt Nro. 33. vom 14. d. enthält 1) eine Ober-Präsidial-Bekanntmachung, die Verbesserung der bäuerlichen Wirthe betreffend. 2) Belobung derjenigen Personen, die sich bei Löschung der Brände in Piechanin und in Zegrowko bei Kosten, so wie in Schroda rühmlich ausgezeichnet haben. — 3) Verlornes Naturalisations-Patent des Handelsmanns Ollendorff zu Rawitsch. — 4) Legat. — 5) Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung der Gewerbesteuer von den, die Wasserstraßen zwischen der Elbe und der Oder befahrenden Schiffsgefäßen. — 6) Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen im Juli c.

Ein Reisender in einer kleinen amerikanischen Stadt tobte gegen den Aufwärter: „Was machst Du, schwarzer Schurke," rief er zornig, „schon zwei Mal hast Du mich geweckt, um mir zu sagen, daß das Frühstück fertig sei, und da ich nicht aufstehe, weil ich noch schlafen will, ziehst Du mir das Betttuch herunter?" — „Ich kann nicht anders, lieber Herr," erwiederte gelassen der Neger, „es soll als Tischtuch gebraucht werden."

Zu einem Bischofe von Freisingen in Baiern kam einst ein Pfarrer. Der Bischof fragte ihn im National-Dialekt: Woiz? (was wollt Ihr?) Die Antwort war: Hoiz (Holz). Darauf der Bescheid: Soiz (sollt's haben).

In Steyermark ist am 23. Juli über ein Fuß tiefer Schnee gefallen, und hat auf 24 Stunden die Kommunicationen erschwert.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 18. August: Der Postillon von Lonjumeau; komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen der Herren von Leuven und Brunswik, von M. G. Friedrich, Musik von Ad. Adam. (Gastrollen — Chapelou, ein Postillon: Herr Bosin. — Magdalene: Mad. Herwegh, beide vom Stadttheater zu Magdeburg.)

Börse von Berlin.

Den 14. August 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	103¼	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	66¾	66¼
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	103⅝	103⅛
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	103½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103¾	103¼
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43¾	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	—	102
dito dito . . .	3½	100¼	99¾
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	104¾
Ostpreussische dito . .	4	—	102
dito dito . .	3½	100¼	99¾
Pommersche dito . .	4	—	—
dito dito .	4	101¾	101¼
Kur- und Neumärkische dito . .	3½	102¼	101¾
Schlesische dito . .	4	—	104½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	95	94
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	13¼	12¾
Disconto	—	3	4